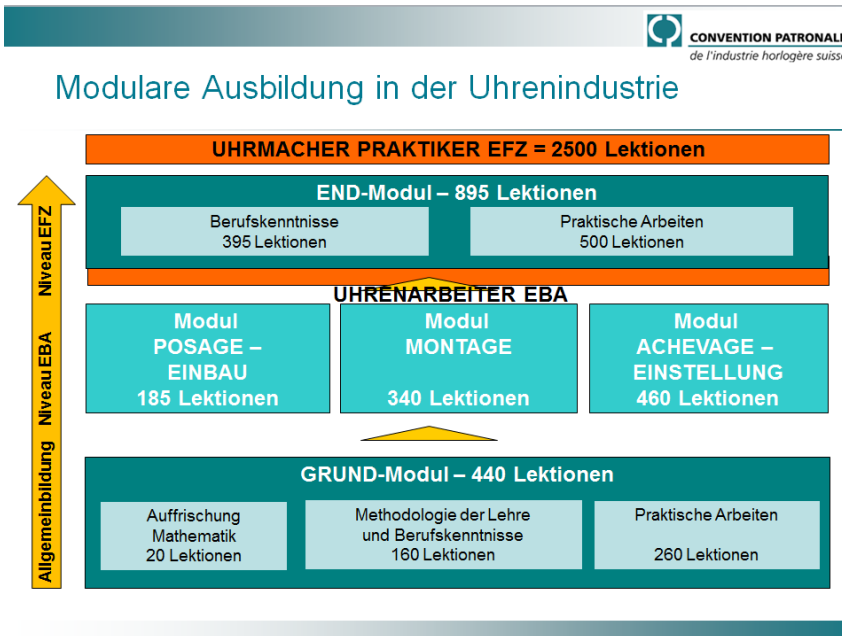


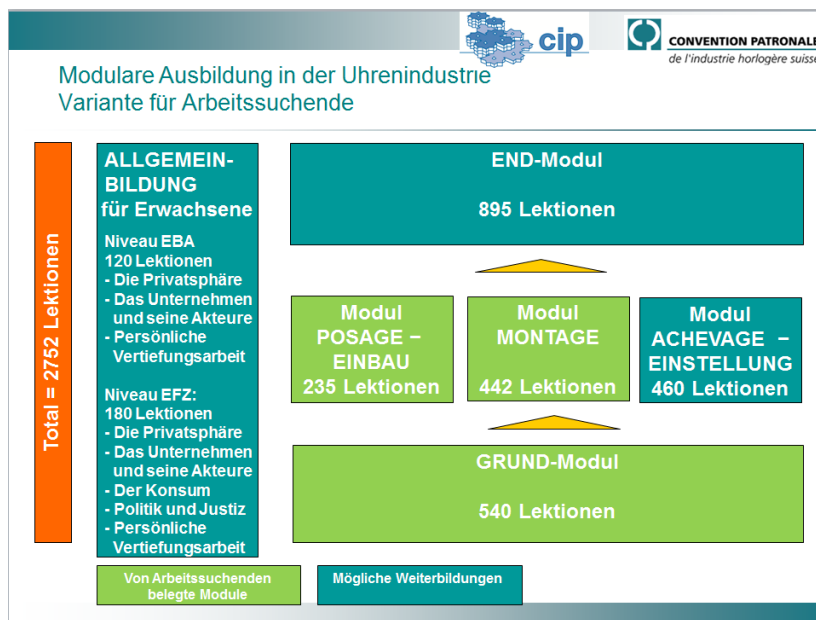
Workshop Nr. 2: Modulare Ausbildung in der Uhrenindustrie

a) Die Ausbildung:



In sechs Jahren kann jemand berufsbegleitend in zwei- bis dreimal pro Woche stattfindenden Kursen von Grund auf ein EFZ erlangen. Es handelt sich dabei um einen idealen Ausbildungsgang für berufliche Umschulungen oder für Leute ohne Qualifikation in der Uhrenbranche, die weiterkommen möchten.

Seit seiner Einführung im Jahr 1994 haben mehr als 1800 Personen diesen Bildungsgang beschritten.



Version Umschulung bei Arbeitslosigkeit (Kanton Bern): In sieben Monaten wird das Niveau EBA (ohne Allgemeinbildung) erreicht, wodurch eine Daueranstellung möglich wird. Die Teilnehmenden können danach berufsbegleitend den üblichen Bildungsgang beschreiten.

Achtung: Eine modulare Ausbildung ist nicht dasselbe wie eine Ausbildung des Typs „Artikel 32“. Jedes Modul endet mit einer von der Branche anerkannten Prüfung. Es gibt keine Abschlussprüfung, die Addition der bestandenen Modulprüfungen reicht für das EFZ. Dieses Verfahren darf jedoch nicht mit der Validierung der Bildungsleistungen verwechselt werden, aber es kann (wie dies in anderen Branchen der Fall ist) eine ausgezeichnete Ergänzungsausbildung darstellen.

b) Bericht einer Betroffenen

Trotz ihres 5-jährigen Studiums in Italien mit Doktorat in angewandter Kunst ist Frau Dolorès De Donno hier in der Schweiz eine einfache Hausfrau in ihren Dreissigern ohne anerkannte Ausbildung. Da sie ihre Hände nicht einfach in den Schoss legen will, findet sie eine Stelle als unqualifizierte Arbeitskraft in der Montage. Nach einigen Jahren der Tätigkeit in diesem Brotjob möchte sie eine neue Branche kennenlernen. Sie bekommt die Gelegenheit, ein Praktikum bei einer Bieler Manufaktur zu absolvieren, und sie ist sofort von dieser Branche begeistert. Sie beginnt 2008 bei diesem Unternehmen als Hilfskraft, wird jedoch von der Krise eingeholt. Sie verliert ihre Stelle. Bei ihrem Berater besteht sie jedoch darauf, während der Arbeitslosigkeit eine Uhrmacher-Ausbildung zu absolvieren. Mit Vierzig beginnt sie also diese Ausbildung, wobei sie als Vorbereitung einen Intensivkurs in Mathematik belegt, um den Anschluss in dieser Branche nachher nicht zu verlieren.

Nach elfmonatiger Ausbildung, die ein einmonatiges Praktikum in einer hochstehenden Manufaktur einschliesst, erlangt sie den Ausweis als Uhrenarbeiterin EBA und lässt sich sofort vom Unternehmen einstellen, das sie vorher entliess, diesmal jedoch als halbqualifizierte Arbeitskraft. Sie nimmt diese Stelle unter der Bedingung an, dass sie sich bis zum EFZ weiterbilden kann, was sofort akzeptiert wird. Sie ist zurzeit im letzten Ausbildungsjahr, will jedoch nachher keineswegs aufhören, wenn sie jetzt schon so gut unterwegs ist. Sie hofft, dass sie nach ein paar Jahren Erfahrung ihre Leidenschaft für den Beruf weitergeben kann, indem sie Ausbildnerin für die Uhrmacherei wird.

Wenn man sie fragt, ob sie besondere Schwierigkeiten hatte, meint sie nur, dass sie ohne die Motivation aller Instanzen nicht in der Lage gewesen wäre, bis hierher zu kommen ... Hundert Prozent Erwerbstätigkeit, das Dasein einer Mutter und einer Studentin während dreier Abende pro Woche sowie die persönliche Weiterbildung im Alltag unter einen Hut zu bringen, verlangt einen hohen Lebensrhythmus, von morgens bis abends. Aber ihre Leidenschaft hat nicht darunter gelitten, und sie bereut ihre Wahl mit Sicherheit keinen Moment!

Für weitere Informationen:

***Arbeitgeberverband der Schweizer Uhrenindustrie, Frau Séverine Favre, s.favre@cpih.ch
CIP, Tramelan, Herr André Mazzarini, andre.mazzarini@cip-tramelan.ch***